

Die allmähliche Integration der Agrarjuristinnen nach der Wiedervereinigung in die DGAR

Veronika Baumann, Geltow (*)

Werte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Festveranstaltung,

zu Beginn meiner persönlichen Erinnerungen an die wichtige Rolle, die die Wiedervereinigung in Bezug auf die allmähliche Integration der Agrarjuristinnen in die DGAR spielte, möchte ich die Bemerkung stellen, dass ich für die friedliche Wiedervereinigung sehr dankbar bin. Ich durfte von Anfang an am Aufbau des Landes Brandenburgs und damit einhergehend bei der Anpassung des DDR-Rechts an das Bundesrecht mitwirken. Die Teilhabe an der aktiven Mitgestaltung der notwendigen Gesetze für das Land Brandenburg erfüllt mich auch heute noch mit Stolz. Wenn man durch die neuen Bundesländer fährt, sieht man eine existierende und produzierende Landwirtschaft. Das ist auch Ihnen, den im Agrarrecht engagierten Anwältinnen und Anwälten, den Unternehmens- und Steuerberaterinnen und -beratern, zu verdanken.

Bereits im Frühjahr 1990 nahm ich an einer Frühjahrstagung der DGAR teil, und zwar in Münster. Wie ich schon bei den Beratungen auf Landes- und Bundesebene im Agrarbereich festgestellt hatte, war diese Tagung sehr „männerlastig“. Im Herbst 1990 erlebte ich dann erstmals das traditionsreiche Agrarrechtsseminar in Goslar, zu der Zeit nicht im Achtermann. Vorsitzender damals war Dr. Pabsch, Leiter der Geschäftsstelle war Herr Krosick. Ich wurde sehr offen empfangen, großes Interesse bestand auf beiden Seiten. Vielfältige Unterstützung zu den Rechtsgrundlagen des Landpacht- und Grundstückverkehrsrechts, des Reichssiedlungsgesetzes, des Flurbereinigungs-gesetzes, der Höfeordnung und zu anderen Grundlagen des Agrarrechts habe ich durch Dr. Bendel, Volkmar Nies, Dr. Lukanow, Dr. Faßbender, Dr. Steffen, Dr. Rinck sowie die Herren Lilotte und Steffen erfahren. Herr Orff stand zum Forstrecht zur Verfügung. Alle haben ihr Wissen gerne weitergegeben, sodass die intensive Vernetzung innerhalb der DGAR und ihre jährliche Kulminierung im Goslarer Agrarrechtsseminar erheblich zum Aufbau des neuen Agrarrechts in Land Brandenburg beigetragen haben. Besonders wichtig und bislang fremd für die neuen Bundesländer war die Milchquotenregelung, zu deren Verständnis Frau Mechthild Düsing hilfreich zur Seite stand. Dr. Bendel und Volkmar Nies konnte ich sogar für Weiterbildungen der Mitarbeiter aus den Landkreisen in Brandenburg gewinnen.

Ab 1991 fand dann das Agrarrechtsseminar im Achtermann statt. Im Vorstand der DGAR waren erst keinerlei Frauen aktiv, bis es 1988 zur Wahl von Frau Mona Hasse kam. 1993 wurde Prof. Dr. Hötzel Erster Vorsitzender der DGAR. Frau May übernahm die Geschäftsstelle und war Bindungs-glied zu den Mitgliederinnen und Mitgliedern, was sie sehr umsichtig und loyal bewerkstelligte. 2001 folgte Prof. Dr. Witt als Erster Vorsitzender nach, zusätzlich fand sich bereits 1994 Frau Annemarie König und damit eine zweite Frau in den vier-zelnköpfigen Vorstand gewählt.

Nicht alles war in der damaligen Übergangszeit positiv, es gab – das muss auch bemerkt werden – gelegentlich gewisse Unterstellungen und Anfeindungen gegenüber DGAR-Mitgliedern aus den neuen Bundesländern. Während des Agrarrechtsseminars existierten zugleich Rituale, in die man als Frau nicht hineingrätschen durfte. Zur Herbsttagung bin ich Sonntagabend angereist und erst Freitag nach 15.00 Uhr wieder abgereist, um nichts zu verpassen. Alle Frühjahrs- und Herbsttagungen der DGAR waren für mich gleichermaßen Weiterbildung und wichtiger Erfahrungsaustausch.

Es wurden in der Folgezeit stetig weitere Frauen, vor allem aus der Rechtsanwaltschaft, Mitglied der DGAR, was darauf hindeutete, dass auch in der bisherigen Männerdomäne der Agrarrechtsanwaltschaft nach und nach eine Änderung eintrat. 2007 schieden die Damen Hasse und König aus dem Vorstand aus. Ich wurde 2004 in den Vorstand gewählt und war zeitweilig die einzige aktive Frau im Vorstand. Wenn ich etwas übernehme, setze ich mich voll und ganz dafür ein und es auch anschließend um. So verfuhr ich ebenfalls in der DGAR. Entsprechend nahm ich an sämtliche Tagungen und Vorstandssitzungen der DGAR teil und war stets persönlich präsent.

2008 bremste mich eine bössartige Erkrankung aus und veränderte viele Jahre mein Leben. Wenn es mir einigermaßen ging, bin ich trotzdem zu den Tagungen gekommen, wobei mich mein Mann als Krankenpfleger begleitete. Als die DGAR Ausrichter des CEDR-Kongresses 2015 in Potsdam wurde, arbeitete ich trotz meiner Erkrankung an den Vorbereitungen intensiv mit. Dieser CEDR-Kongress verlief außerordentlich erfolgreich. Ich habe ihn als eine vollauf-gelungene Veranstaltung mit guten Ergebnissen in Erinnerung. 2014 ist mein Mann plötzlich verstorben. Ich wurde durch die DGAR gut aufgefangen und habe durch sie große Anteilnahme und Unterstützung erfahren, wofür ich in der schweren Zeit sehr dankbar war. Meine Bemühung in all den Jahren war es, weitere Frauen für die Vorstandsarbeit zu gewinnen. Heute kann ich sagen, es sind tolle selbst- und verantwortungsbewusste, kreative Frauen in den Vorstand gewählt worden, die sehr aktiv sind. Neben mir sind nun von den zur Zeit vierzehn Vorstandsmitgliedern fünf weitere Frauen im Vorstand, darunter die Vizepräsidentin, sodass fast Parität erreicht ist. Ich bin zuversichtlich, dass es irgendwann auch eine Frau Präsidentin der DGAR geben wird.

*) Der Beitrag gibt die durchgesehene Fassung eines Kurzvortrag wieder, der auf der Festexkursion des Goslarer Agrarrechtsseminars am 23.9.2025 im Kloster Wöltingerode gehalten wurde; vgl. zu der Festexkursion näher Busse, Die Festexkursion des Goslarer Agrarrechtsseminars am 23.9.2025 zum Kloster Wöltingerode – Zugleich ein Bericht über die gemeinsame Sitzung der Ausschüsse für Agrarwirtschaftsrecht sowie Agrarförder- und Marktorganisationsrecht, AUR 2025, 462 (in diesem Heft). Der Vortragsstil wurde beibehalten. Eine Übersicht der Vorstände ab der Gründung der DGAR 1964 bis zur Vorstandswahl 2013 findet sich in AUR 2014, 436. Der Ersteller der Übersicht wird nicht genannt.